

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 38

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wandelt öfters in ernstern Gedanken und Schreckengefüh-
 len von freyen Stücken zu der Stätte der Gerechtigkeit
 hin; fühlt es tief und ganz, daß nur der Verlust der
 Furcht Gottes und der übermäßige Hang zur Sinnlichkeit
 die Ursache dieses schaudervollen Todes war; sehet, sehet
 öfters die blasse Mine des unglücklichen Mädchens, hört
 das Schwert knirschen, den Kopf herunterrollen, das
 Blut strudeln und empordampfen — sehet, sehet sie öf-
 ters in Gedanken, so wie sie hier vor euern Augen liegt,
 und dann bethet, und bestrebet euch, nicht nur gut zu
 bleiben, sondern immer besser zu werden! So wird uns
 Gott der Allerbarmer von diesen und derley Nebeln be-
 wahren. Amen.

Nachrichten.

Ein Weinschenkrecht sammt ohngefähr 16 Zucharten gut
 Mattland wird zum Verleihen angetragen. Im Be-
 richtshaus zu erfragen.

Herr Potau, privilegierter und pensionierter Zahnarzt
 von Besançon macht alle nur mögliche Operationen,
 die auf seine Kunst einen Bezug haben. Man kann
 sich bey ihm auf ein Jahr für die Unterhaltung der
 Zähne abonnieren und findet bey ihm alle Opiate und
 Elixirs für Zähne und andre Krankheiten des Zahn-
 fleisches. Er logiert bey dem rothen Thurn, und em-
 pfiehlt sich um geneigten Zuspruch.

Le Sr POTAU, Expert - Dentiste, privilégié
 & Pensionné de la Ville de Besançon, y de-
 meurant, fait toutes les opérations de la
 bouche, relatives à son Art.

Il fera des abonnemens à l'année pour l'entre-
 tien de la bouche.

On trouvera chez lui les Opiats & les Elixirs
 pour l'entretien des dents & maladies de gen-
 cives. Il est Logé à la Tour rouge,

Nächsten Mittwoch nach zwey Uhr wird mit den Waisenknaben im hiesigen Erziehungs-hause unter Aufsicht der Hochgeachteten Herren der Hochoberkheitlichen Hauses Commission die gewöhnliche jährliche Prüfung vorgenommen werden. Da die meisten dieser Zöglinge das Erstmal diese öffentliche Prüfung aushalten, so ist das Geehrte Publikum, so uns mit seiner schätzbarsten Gegenwarth beehren wird, ersucht, diesen Umstand nicht zu vergessen.

Der Verlierer eines blauen Schnupstuches beliebe sich im Berichtshaus zu melden.

Jüngsthin verlohrt Jemand eine silberne Sackuhr mit einer Schaale samt einem silbernen Pettschaft von hier bis über den Weissenstein auf der Strase nach Pruntrut. Dem Finder ein Trinkgeld.

Ganten.

Urs Aerni Hansen seel. Sohn von Gosliwyl. Bogten Bucheggberg.

Lorenz Schläfli von Horriwyl. Bogten Kriegsetten.
Catharina Gasser von Günsperg. Bogten Flumenthal.

Auflösung der letzten Charade. Der Leichtsin.

Charade.

Das Erste war der schwanke Fuß
Der fruchterfüllten Aehren.
Dem Zwenten wollte Tell den Gruß,
Wie billig, nicht gewähren.
Und unterm Ganzen schießt hervor
Der Altnermädchen schalkter Chor.

Neues Räthsel.

Nenne, lieber Leser mir,
Nenne mir das kleine Thier,
Garstig, häßlich in dem Leben,
Dem der Tod muß Schönheit geben.